

Brot backen und wieder Fuss fassen

Die Stiftung Dreipunkt wird 20-jährig. Sie füllte bei der Gründung eine Lücke: Es fehlten in Luzern damals Angebote für Jugendliche, die Mühe mit der Schul- und Arbeitsintegration haben.

Stefan Dähler

Wer regelmässig am Dreipunkt-Sitz an der Luzerner Tribtschenstrasse 104 vorbeigeht, kennt wahrscheinlich das Brot aus der hauseigenen Holzofen-Bäckerei. Doch das Angebot der Stiftung ist deutlich breiter: Es umfasst eine USM-Möbelwerkstatt, diverse Ateliers, Schulräume, eine Gastroküche sowie Büroarbeitsplätze. Dort werden Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von circa 25 Jahren, die in der Schule oder bei der Jobsuche aus dem Raster gefallen sind, betreut, ausgebildet und auf die Arbeitswelt vorbereitet.

Gegründet worden ist die Stiftung 2006 durch den heutigen Stiftungsratspräsidenten Heinz Siegenthaler in Zusammenarbeit mit dem Kanton. Siegenthaler hatte bereits zuvor Kurse für Kinder und Jugendliche angeboten, insbesondere Klettertherapien. «Daher stammt auch der Name «Dreipunkt», es handelt sich dabei um ein Sicherheitskonzept beim Klettern», sagt Marco Limacher, der von Beginn an dabei war und heute Geschäftsleiter ist.

Bei Gründung herrschte hohe Jugendarbeitslosigkeit

«Anlass zur Gründung gab die damals hohe Jugendarbeitslosigkeit», sagt Limacher. Darum hätten die Behörden die Notwendigkeit erkannt, Arbeitsintegrationsmassnahmen für Junge zu ergreifen. «Zuvor gab es kaum solche Angebote.» Gestartet sei Dreipunkt mit 18 Jugendlichen, die ein «Motivationssemester» absolvierten – ein Brückenangebot, um den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu meistern.

Im Verlauf der Jahre hat die Stiftung ihr Angebot laufend ausgebaut. Es sind etwa Werkstätten, Sonderschulangebote und Lehrbegleitung – Unterstützung und Coaching während der Lehre – hinzugekommen. Die Stiftung konnte dafür am Standort Tribtschenstrasse lau-



Blick in die Bäckerei der Stiftung Dreipunkt.

Bilder: Dominik Wunderli (Luzern, 15. 6. 2026)

fend neue Räume übernehmen. «Heute bieten wir rund 100 Plätze für Jugendliche sowie junge Erwachsene an und beschäftigen 55 Mitarbeitende im Umfang von 38 Vollzeitstellen», sagt der stellvertretende Geschäftsleiter Michael von Ah. Die Mitarbeitenden stammten beispielsweise aus den Bereichen Handwerk, Pädagogik, Arbeitsagogik oder Sozialpädagogik. Neu könne man in Zusammenarbeit mit der Luzerner Kinder- und Jugendpsychiatrie auch psychologische Betreuung vor Ort anbieten.

Enorme Zunahme von psychischen Problemen

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden der Stiftung von verschiedenen Stellen zugewiesen, etwa von der IV, der Arbeitslosenkasse, der Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, der Sozialhilfe oder



Dreipunkt-Geschäftsleiter Marco Limacher, Marketing-Chefin Sandrine Holzer und der stellvertretende Leiter Michael von Ah (von links).

der Volksschule. Sie besuchen durchschnittlich zwischen 8 und 12 Monaten die Angebote von Dreipunkt. Die Zuweisungen erfolgen aus diversen Gründen: «Ihr Verhalten passt nicht in die Regelschule, sie haben

psychische Instabilitäten, schwierige familiäre Verhältnisse, Flucht-Traumata oder Schwierigkeiten bei der Jobsuche», sagt Limacher. Oftmals kämen mehrere Probleme zusammen.

Wie viele andere Stellen auch stellt Dreipunkt eine starke Zunahme von psychischen Themen bei Jungen fest. «Vor etwa zehn Jahren war es bei etwa 80 Prozent der Jugendlichen bei uns so, dass sie ein bisschen verhängt, unreif oder verhaltenskreativ waren. Etwa 20 Prozent hatten psychische Themen», sagt Limacher. Heute habe sich dieses Verhältnis umgekehrt. «80 Prozent unserer Jugendlichen haben psychische Themen, teils sehr schwere.» Das sei eine Herausforderung. «Unser Job hat sich stark verändert. Es braucht eine viel engere Begleitung in kleineren Gruppen, teils gar eine 1-zu-1-Betreuung.» Das koste entsprechend auch mehr.

Die Finanzierung sei herausfordernd. Die Stiftung erhält zwar Geld von den zuweisenden Stellen. «Doch das reicht nicht in jedem Fall, um die Kosten zu decken», sagt von Ah. «Wir sind auf Spendengelder angewiesen.» Eine weitere Einnahmequelle ist der Verkauf der Möbel aus der Werkstatt und der Backwaren aus der Bäckerei. Letztere werden im hauseigenen Laden sowie am Luzerner Wochenmarkt und an Geschäftskunden wie Bio-Läden oder Gastrobetriebe verkauft.

Eine Idee für die Zukunft ist, zusätzlich zur Tagesstruktur eventuell ein Wohnangebot und somit eine ganzheitliche Betreuung aufzubauen. «Wenn die Jugendlichen und jungen Erwachsenen abends in ein schwieriges soziales Umfeld zurückkehren, ist das nicht ideal. So entgleiten sie uns immer wieder», sagt Limacher. Für solch ein Angebot seien aber zusätzliche Räumlichkeiten und finanzielle Mittel nötig, über die man aktuell nicht verfüge.

Hinweis

Die Stiftung feiert ihr Jubiläum am Freitag, 4. September, mit einer Tagung für Fachpersonen und am Samstag, 5. September, mit einem Tag der offenen Tür (10 bis 15.30 Uhr). Weitere Infos: www.stiftungdreipunkt.ch

Neuer Chef am Luzerner Theater

Kultur Per 1. September wird **Robert Ernst Castellitz** (Bild) Betriebsdirektor des Luzerner Theaters sowie Mitglied der Geschäftsleitung. Der gebürtige Wiener folgt auf Stefan Vogel und verantwortet künftig den grössten Betriebsbereich des Luzerner Theaters. Dazu gehören Planung, Produktion, Bühnenbetrieb und Infrastruktur. Castellitz soll dabei einen reibungslosen Theaterbetrieb sicherstellen – was nicht immer ganz einfach ist: Das Theatergebäude ist dringend sanierungsbedürftig. 2025 mussten sogar mehrere Sitzreihen gesperrt werden, weil sich Teile von der Decke gelöst hatten. Dank einer Notsanierung kann das Haus nun wieder für einige Jahre sicher betrieben werden. Wie es danach weitergeht, ist offen – ein Neubauprojekt wurde bekanntlich an der Urne abgelehnt.



Robert Ernst Castellitz bringt langjährige Erfahrung aus diversen Theatern und Kulturinstitutionen in Österreich, der Schweiz, USA und Deutschland mit. Als künstlerischer Betriebsdirektor war er am Theater Freiburg und am Schauspielhaus Düsseldorf tätig. Weitere Stationen waren das Burgtheater, die Wiener Staatsoper und die Ruhrtriennale. Von 2019 bis 2023 arbeitete Castellitz als Bereichsleiter Veranstaltungsmanagement im Kulturzentrum Gasteig in München, seit 2024 ist er als freiberuflicher Kulturmanager tätig. (rk)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO CH Media: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Paolo Placa, Stephan Gartenmann.
Nutzemarkt: Alexander Nitzsche und Michelle Pinnow.
Ombudsmann: Ruedi Mayr von Baldegg.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.
Redaktionsleitung: Raffaele Wiler (rwil), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.
Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Regionalsport; Boris Bürgisser (boh), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (rg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.
Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktorin: Doris Kleck (dk).
Stv. Chefredaktoren: Yannick Nock (yno, Leiter Online), Raffael Schuppiesser (ras).
Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion), Detlef Truckenmüller (Stv.).

Service

Inserate: LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6006 Luzern. Telefon 041 429 52 52. E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch.
ch, Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6006 Luzern.
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: aboservice@chmedia.ch.
Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6006 Luzern, 041 429 51 51.
Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Leitung: Heinz Meyer, E-Mail: print@chmedia.ch.
Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 44'954 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 42'738 Ex. (WEMF 2025). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 83'557 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 77'463 Ex. (WEMF 2025). Leser: 255'000 (MACH Basic 2026-1). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 245'670 Ex. (2025). Davon verkaufte Auflage: 232'646 Ex. (WEMF 2025).
Copyright Herausgeberin. Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

«Gehe davon aus, dass der Verkehr zusammenbricht»

Der Leiter des Planetariums Marc Horat reist nach Spanien, hofft auf Wolkenlücken und rechnet mit Verkehrschaos.

Gianni Walther

Ein solches Himmelsphänomen gibt es nicht alle Tage: Bei der Sonnenfinsternis vom Mittwoch wird der Mond die Sonne zu mehr als 90 Prozent abdecken, wenn man das Ereignis von der Schweiz aus betrachtet. Eine derart starke Abdeckung war von der Schweiz aus seit dem 11. August 1999 nicht mehr zu sehen.

Eine totale Sonnenfinsternis wird unter anderem in Island und Spanien zu sehen sein. Marc Horat, Astrophysiker und Leiter des Planetariums im Verkehrshaus in Luzern, lässt sich dieses Ereignis nicht entgehen. Er be-

findet sich aktuell zusammen mit Familienmitgliedern in Spanien: «Momentan schaue ich alle paar Stunden auf die Wetterprognosen», sagt Horat. Je nach Wetterbedingungen werden er und die Familie das Ereignis von einem anderen Ort aus beobachten. Dass die Finsternis am Abend stattfindet, erschwere die Planung etwas, wie er sagt: «Mit der längeren Sichtlinie am Abend ist die Chance höher, dass Wolken die Sonne verdecken.»

Videoaufnahmen für das Planetarium

Heute werde er weiter in den Norden in Richtung Oviedo rei-

sen. Je nach Wetter sind für ihn spontanes Reagieren und eine Fahrt an einen anderen Ort nötig: «Es läuft ein echter Run hier. Man kann davon ausgehen, dass der Verkehr zusammenbrechen wird», sagt Horat. Er spricht von rund 300'000 Personen, die nach Spanien gereist sind, um das Ereignis zu verfolgen. Momentan herrsche bei ihm deshalb «eine Mischung zwischen Aufregung und Skepsis», falls es denn nicht klappen sollte mit der Beobachtung. «Ich werde mich wohl erst richtig entspannen können, wenn es vorbei ist», sagt der Astrophysiker.

Eine totale Sonnenfinsternis habe er noch nie gesehen. Die partielle Sonnenfinsternis von 1999 hat er «noch lebhaft in Erinnerung», wie er sagt: «Als es gegen Mittag plötzlich dunkler geworden ist, war das schon speziell. Es herrschte eine ruhige und gespenstische Atmosphäre.» Horat war damals 14 Jahre alt und absolut fasziniert. «Ich habe damals schon gewusst, dass ich später in diesem Bereich arbeiten will.»

Während er die Sonnenfinsternis in Spanien verfolgt, ist seine Stellvertreterin in der Schweiz geblieben. «Wir haben einen Deal gemacht. Sie wird

dafür die nächste Sonnenfinsternis von Nordafrika aus beobachten können», sagt er und lacht.

Ein toller Himmelspektakel gebe es eigentlich nicht, sagt Horat. «Es ist schon speziell, dass man eine totale Sonnenfinsternis nur von wenigen Orten aus verfolgen kann. Es ist ein sehr exklusives Ereignis.»

Eine hochauflösende 360-Grad-Kamera habe er ebenfalls eingepackt, um die Finsternis einzufangen und später im Planetarium zeigen zu können. «Ich werde mein Glück versuchen. Ich hoffe, dass es klappen wird.»